



Wichtig beeinflusst wurde. Wie die Zahlen der deutschen Ausfuhr nach Russland zeigen, sind die vom Abschluss des russischen Handelsvertrages erwarteten günstigen Wirkungen auf die Steigerung des deutschen Exports nach diesem großen Absatzgebiete erst im Berichtsjahre voll zur Geltung gekommen. Auch der Absatz nach England erfuhr eine Zunahme. Vor Werra aber trat in der Ausfuhr nach Nordamerika, nachdem sie seit 1891 ununterbrochen zurückgegangen war, eine beträchtliche Erholung — die Zunahme beträgt gegen 1894 über 50 v. D. — ein. Angesichts der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine Mittheilung des Verkehrs beachtenswert. Wie dort erwähnt wird, sollen jetzt in Spanien eine große Zahl von Fabriken mit deutschem Kapital und mit deutschen Arbeitern begründet worden sein, in denen die früher aus Deutschland bezogenen Waaren hergestellt werden.

**Russland.** Aus Petersburg vom 10. Juli berichtet man: Großfürst Alexis Alexandrowitsch besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Großfürsten Cyril Wladimirowitsch, des Generaladjutanten Viceadmirals v. Kromer und des persönlichen Adjutanten die beiden Schulschiffe „Stein“ und „Stolz.“ Der Großfürst, welcher auf beiden Schiffen mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen wurde, besichtigte die Schiffe sehr eingehend und erkundigte sich auch mit großem Wohlwollen und persönlichem Interesse nach der Ausbildung der Kadetten und der Mannschaften. Zum Schluß sprach er sich in anerkannter Weise über den Zustand der Schiffe und die vortreffliche Ausbildung der Besatzung aus. Den Kommandanten drückte der Großfürst seine große Genugthuung und Freude darüber aus, zwei so stattliche deutsche Kriegsschiffe auf der Petersburger Riede besichtigen zu können er hoffe, der Aufenthalt werde den Offizieren und den Mannschaften in freundlicher Erinnerung bleiben. Als der Großfürst, welcher die deutsche Admiralsuniform trug, die Besichtigung beendet hatte, entzerten die Kadetten und die Matrosen auf und die Musikkapellen spielten die russische Nationalhymne. Der Großfürst stand bei der Vorbeifahrt salutierend in seinem Boote. Dem vom schönsten Wetter begünstigten Schauspiel wohnte am Ufer der Nema eine zahllose, festlich gestimmte Menschenmenge bei.

**Südafrika.** In London eingetroffene Drahtnachrichten aus Mchetsia schildern nach der „B. Z.“ die dortige Lage als überaus glücklich. Oberst Plumer ziehe sich trotz eines angeblich glänzenden Sieges am Sonntag nach Bulawayo zurück. Der Zustand greife überall um sich, die Lebensmittel seien knapp und theuer; in Fort Salisbury herrsche nicht nur Unzufriedenheit unter den Kolonisten im Lager, sondern auch die Offiziere mißbilligen die Vertheilungsmethoden ihrer Vorgesetzten. Die Ersatzkolonne aus Bulawayo lasse auf sich warten. Die Matabele zeigen sich kriegerischer als früher; sie werfen sich nicht mehr mit Todesverachtung auf die Maximkanonen, sondern suchen Deckung hinter Hügeln oder im hohen Graze. Der Prophet Mlimo sei nicht todt, sondern beschleige vielmehr eine Kriegerschaar. Die Meldung über den Aufstand der Gazas vermittelte die ursprünglichen Pläne für den Angriff auf Matoppos. Starke Rebellenaufstände durchstreifen die Nachbarstadt von Bulawayo zwischen Mangwe und Zuyati. Allgemein werde geglaubt, zur gründlichen Niederwerfung des Aufstandes seien mindestens 5000 berittene Truppen erforderlich, sonst dürfte er noch Jahre dauern.

### Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 11. Juli 1896.

An dem Fahnenwehfest, das morgen der R. S. Militärverein Jäger und Schützen begeht, werden, wie wir hören, gegen 60 Vereine theilnehmen. Das Programm, nach welchem sich die Feier vollzieht, ist bereits mitgetheilt worden, nachgetragen sei aber noch, daß sich der Festzug nach dem Wehfecht auf dem Albertplatz nach der Schützenstraße bewegen und dann weiter die Kastanienstraße, den Kaiser Wilhelmplatz, die Wettiner-, Haupt- und Parkstraße passiren wird, um sich sodann im Park aufzulösen. Zu dem in letzterem stattfindenden Concert hat auch des weiteren an der Festlichkeit nicht direct betheiligte Publicum gegen ein billiges Entree Zutritt. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in umsichtiger Weise getroffen worden und wünschen wir ihm ein Wohlgeelingen in allen seinen Theilen, den zahlreichen fremden Gästen sei aber auch an dieser Stelle ein herzlich „Willkommen in unserem Riesal“ entbotten.

Herr Reichstagsabgeordneter Lieber veröffentlicht in den Parteiblättern folgende Erklärung: Meinen Wählern gebe ich hierdurch bekannt, daß ich aus der Reichstagsfraction der deutsch-socialen Reformpartei ausgetreten bin, da ich deren Stellungnahme zum Bürgerlichen Gesetzbuch nicht theilte und nach reiflicher Ueberlegung meiner persönlichen Ansicht folgte. Ich werde mein Mandat auch weiterhin treulich erfüllen, ohne mich einer anderen Fraction anzuschließen, und bleibe im Uebrigen meiner Ueberzeugung und der bisher von mir vertretenen Sache treu!

Welch' böse Folgen das Verschluß von Kirchthürnen haben kann, geht daraus hervor, daß dieser Tage wieder zwei Kinder durch die Eltern in Leipzig dem Krankenhause zugeführt wurden, wo man die Kirchthürne durch operativen Eingriff entfernen mußte.

Gute Nachrichten kommen für die Verehrer eines guten Tropfens aus dem Rheingau. Der „Rheinische Courier“ schreibt: „Wenn die Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr auf einem guten Verlauf der Traubenblüthe basiren, so findet die Annahme für ein in jeder Beziehung günstiges Jahr ihre volle Berechtigung. Die Blüthe ist allgemein unter den günstigsten Bedingungen infolge der schönen und warmen Witterung des Monats Juni verlaufen, und zwar recht gleichmäßig, was für die Qualität sehr in die Waagschale fällt; auch ging sie recht früh vor sich. Nach den Aufzeichnungen eines bekannten Beobachters im Rheingau vollzog sich die Blüthe in einer der spätesten Fristen seit einer Reihe von Jahren und wurde nur von jener des Jahres 1889 übertroffen. Eine kurze und gleichmäßige Blüthezeit hat aber insofern einen großen Werth, als die Beeren dann auch gleichmäßig reifen und ein gleiches Produkt liefern. Diese Bedingung ist nun in diesem Jahre fast überall in Erfüllung gegangen und läßt daher bei fortgesetzter günstiger Witterung eine gute Qualität erwarten. Das laufende Jahr stellt sich gleichfalls bezüglich der Quantität außerordentlich günstig, da nach den Berichten aus allen Weinorten die Reben reich und mitunter sehr reich behangen sind, so daß man zum mindesten auf einen vollen Herbst rechnen kann. Das Jahr 1896 scheint demnach für unsere Weinproduktion ein ganz besonders begünstigtes zu werden, da es viel und guten Wein verspricht.“ Die Nachrichten aus Meissen lauteten dagegen kürzlich, wie mitgetheilt, wenig günstig.

Besten Nachmittags verunglückte auf Bahnhof Röderrau der einige 50 Jahre alte Weichenwärter Ernst Schneider aus Kleinschepa dadurch, daß ihm bei dem Versuch, während des Rangirens einen ablaufenden Wagen an einen stehenden zu koppeln, der linke Oberarm von den Pufferu der Wagen vollständig zerquetscht wurde. Der Bedauernswerte, welcher seit mehr denn 30 Jahren im Eisenbahndienst thätig, sich wegen seiner Besonnenheit, seiner Mächtigkeits und Thätigkeit des besten Lobes seiner Vorgesetzten erfreut und demnächst in Pension treten wollte, wurde, nachdem ihm von Herrn Dr. med. Fesner ein Rothverband angelegt worden war, in das Johanniterkrankenhaus Riesa überführt, woselbst die Amputation des verletzten Armes erfolgte.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Abend gegen 9 Uhr anlässlich des Fahnenwehfestes des Militär-Vereins „Jäger und Schützen“ ein Extrashiff von hier nach Meissen geht und nach Bedarf an allen Stationen bis Meissen hält. Gleichzeitig sei aber auch noch darauf hingewiesen, daß auch Abends gegen 1/2 9 Uhr ein Extrashiff von Meissen nach Riesa fährt und Passagiere aufnimmt.

Die drückende Hitze der letzten Tage hat die Meise des Roggens ungemein gefördert und es hat auf mehreren Flächen der Umgegend bereits das Mähen desselben begonnen.

Mit Eintritt der größeren Hitze werden nun bei sämtlichen Truppentheilen durch die ärztlichen Organe belehrte Vorträge gehalten, in welcher Weise bei eintretenden Symptomen des Hirschlages helfend einzugreifen sei. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für weitere, insbesondere Arbeiterkreise, erscheint es von Bedeutung, der Frage der ersten Hilfeleistung auch in der Presse besondere Beachtung zu schenken. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hirschlag und Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Platz ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Athem geht dann in schnellstem Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Glieder- und Gesichtszuckungen, und man kann jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch wie möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man gegebenenfalls unbedingt zu Rathe ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit erfolgt, welche mit allen möglichen Mitteln hintangehalten werden sollte, so können die schlimmsten Folgen eintreten.

Ertrunken ist bei Aufsig in der Elbe am 27. Juni dieses Jahres ein Schiffer aus Wesseln bei Großpriesen, welcher nach einer Belanntgabe der österreichischen Behörden den Betrag von 1000 Gulden bei sich führte. Diejenigen, welche diese Leiche auffanden resp. angeschwemmt auffinden, werden gebeten, der Bezirkshauptmannschaft in Aufsig umgehende Benachrichtigung zugehen zu lassen.

In Weimar ist den Forstbeamten die Weisung zugegangen, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzhüter die Schwämme nicht mit den Wurzeln ausheben oder abreißen da hierdurch der Nachwuchs schwer geschädigt wird. Das ist eine Maßregel, die von vielen Pilzsammlern mit Freuden begrüßt werden wird und die werth wäre, allerorts zur Anwendung gebracht zu werden. In der That wird von manchen Leuten beim Sammeln der Pilze recht unvorsichtig zu Werke gegangen, so daß in manchen Gegenden die eßbaren Schwämme zur Seltenheit werden, genau so, wie dies mit mancher Pflanze der Fall ist. Wenn und wo auf die hohe Bedeutung der eßbaren Pilze als Nahrungsmittel hingewiesen wird, da sollte die Mahnung nicht unterlassen werden, beim Sammeln den wesentlichen Theil des Pilzstammes, das Myzelium oder Pilzloger, zu schonen.

Raundorf b. Großenhain, 8. Juli. Heute hielt der landwirthschaftliche Verein für Raundorf und Umgegend im hiesigen Gasthose eine Sitzung ab, in welcher Herr Bezirkssteuerinspector Gröpel, Großenhain, einen hochinteressanten Vortrag über Gründung von Vullenzuchgenossenschaften hielt, eingehende Erläuterungen gab, in deren Folge die Gründung einer Zuchgenossenschaft noch am selben Abend beantragt und die Gemeindebehörde zur Beforgung des Weiteren veranlaßt wurde. Dabei fand auch eine Besprechung über den Stand der Landrentenamortisation im Steuerbezirk Großenhain statt, welche in einem demnächst bei der Firma Langer & Winterlich in Riesa erscheinenden und bei derselben zum Preise von nur 80 Pfg. zu beziehenden Schriftchen (später kostet dasselbe 1 M.) eingehend behandelt wird.

Großenhain, 10. Juli. Um die Theilung überfüllter Klassen hiesiger Realschule wenigstens in den Hauptstädtern zu ermöglichen, beschlossen die städtischen Kollegien im Mai dieses Jahres, Michaels 1896 eine neue provisorische Lehr-

Stelle zu begründen. Diese Stelle ist nun vom Stadtrathe dem Kandidaten des höheren Schulamtes, Dr. Fahlberg aus Dresden, übertragen worden. Zum Winterhalbjahre wird das Lehrerkollegium der hiesigen Realschule aus dem Direktor, acht ständigen wissenschaftlichen Oberlehrern und Lehrern, zwei nichtständigen wissenschaftlichen Lehrern und einem Fachlehrer bestehen.

Dresden. Großfürst Sergius Michailowitsch von Russland begibt sich heute Abend mit dem König nach dem Fischhäuser Rivier zur Hochzeit.

Plauen bei Dresden. Dieser Tage ist hier ein Pferd von einem hohen Felten abgestürzt, ohne sich dabei zu verletzen. Beim Herumrennen auf den in der Nähe des Hohenstein-Restaurants gelegenen Wiesen wurde das Pferd scheu, lief mit dem Heuwender nach dem Abhang zu und stürzte in die zwischen dem Hohenstein und dem an der Bahnstrecke emporsteigenden Felten befindliche Schucht (etwa 80 Meter tief) hinab. Der Heuwender blieb in den dort zahlreichen Dornrosensträuchern hängen, wodurch ein hohes Herabstürzen des Thieres verhindert wurde. Das Gestänge riß jedoch und das Pferd stürzte tiefer, blieb aber wiederum hängen. Sofort eilten Mannschaften der Dienerschaft und der Feltenkellerbrauerei mit Stricken dem gefährdeten Thiere zu Hilfe; es gelang ihnen unter großen Schwierigkeiten, den Leib des Pferdes mit Keimen zu umwinden und so einen weiteren Absturz zu verhindern. Das beabsichtigte Casparziehen des schweren Thieres war jedoch nicht zu bewerkstelligen, vielmehr mußte es von der immer noch beträchtlichen Höhe hinabgelassen werden. Noch ein Absturz von geringer Höhe und das Thier lag in der Weisheit, wurde durch das das Wasser gegenüberliegende Ufer gezogen und stürzte sich hier auf die gehaltenen Schreden mit dem lastigen Graze.

Plauen, 9. Juli. Nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung über den f. B. ausgeführten Eisenbahnbau an der Rottwendorfer Straße ergiebt sich ein Gesamtwert der Eisenarbeiten von 758 530 M. Der entstandene Aufwand wurde zum weitaus größten Theile aus Anleiheemitteln gedeckt; nach und nach gelangten aus den Beständen der Stadtkasse, d. h. aus dem Laufenden, aber noch über 54 000 M. für die Zweck des Eisenbahnbaues zur Ausgabe. Inzwischen steht man bereits wieder vor der Notwendigkeit eines neuen Baues für militärische Zwecke. Es soll die herzustellende Batterie-Caserne, betreffs deren man nunmehr zwischen der Stadt und der Militärbehörde zu einer Einigung gelangte, direct neben dem schon bestehenden großen Casernement ihren Platz finden.

Plauen i. B. Die Verflüchtigkeit, welche sich in der Hauptsache auf die Elster und deren obere Nebenflüsse bis zur Trieb erstreckt, lieferte nach dem eben erschienenen Handels- und Gewerbedamper-Bericht Plauen im Jahre 1895 etwas befriedigendere Ergebnisse als im Vorjahre. Es wurden (im Vergleich zum Vorjahre) 21 (5) Heile, 22 (4) halbkülle und 25 (4) verdorbene, zusammen 68 (13) Perlen gefunden. Sandperlen wurden auch 1895 in den vorerwähnten Gewässern nicht vorgefunden; wohl aber wurde eine solche von einem Privatmann im Köpfiger Mühlgraben entdeckt, was dazu Anlaß geben wird, in der Saison von 1896 die Elster bis zur reichlichen Grenze zu durchsuchen.

Annaberg. Wie der „Schma-Bote“ berichtet, herrscht unter der Einwohnerschaft gerechte Entrüstung, weil dieser Tage bei zwei dortigen Fleischer ausgefüllte Selbsteinschabungsbogen zur Staatsrentensteuer aus dem Jahre 1893 als Naturalatur verkauft worden sind. Es ist anderwärts Sitte, daß derartige geheime Schriftstücke nach einer gewissen Zeit eingestampft werden, in Annaberg scheint eine andere Gepflogenheit zu herrschen.

Glauchau, 9. Juli. Die Herren Geheimrath Regierungsrath Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Hoffmann, Geheimrath Finanzrath von der Planig, Oberfinanzrath Ledig, Finanzrath Hoppe und Betriebsdirektor Pomilus sind gestern Abend mit dem Zuge 8 Uhr 30 Min. hier angekommen und im Hotel „Stadt Hamburg“ abgestiegen. Heute sind die Herren per Wagen nach Grimmitzschau weitergereist. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß es sich hierbei um eine Besichtigung des Terrains zur elektrischen Verbindungsbahn handelt. Welche Folgen eine Ackerrei haben kann, beweist folgendes Vorkommnis: Ein Fährerearbeiter stieß seinen Axtbeil im Späße, so daß dieser das Gleichgewicht verlor und im Fallen mit dem rechten Arm in ein Fährsch geriet, dessen losender Inhalt ihm nicht unerhebliche Brandwunden zuzügte.

Marktneulichen. Eine Gutsbesitzerin in Wohlauen bedeckte eine Schnittwunde am Finger, welche sie sich beim Kartoffelschälen zugezogen, mit Spinnwebgewebe als blutstillendes Mittel. (1) Als darauf der Finger arg anschwell und furchbar schmerzte, nahm sie ärztliche Hilfe in Anspruch. Der Arzt stellte durch dieses unsinnige „Hausmittel“ hervorgerufene Blutvergiftung fest und nahm zunächst die Amputation des brandig gewordenen Fingers vor — möglich, daß beim Fortschreiten der Blutvergiftung die Frau der ganzen Hand verlustig geht. — Ein seltnes Hühner ist von einer Henne des Schlossermeisters Kubner hieselbst ausgebrütet worden; dasselbe hat vier Beine, auf der rechten Seite drei und auf der linken ein Bein. Es ist gesund und munter, springt wie ein normales Huhn und wächst äppig. So berichten die Blätter.

Obernhausen, 9. Juli. In der Nacht zum Mittwoch entstand in Hallbach in der Scheune des Gutsbesizers Wilhelm Glade im Oberdorfe ein Schadenfeuer, das sowohl die Scheune als auch das Wohnhaus einschloß. Nur mit Mühe konnte aus dem Wohnhause Verschleudertes gerettet werden, während die in der Scheune aufbewahrten Vorräthe fast sämtlich verbrannten. Der Besitzer soll, obwohl er versichert hat, bedeutenden Schaden erlitten. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Stötteritz, 9. Juli. Am Dienstag gegen Mittag stülten mehrere Knaben in der Nähe der Georgischen Schweinezuchterei Raucherkerze an. Hierbei mögen sie die

flammen den Streichhölzer weggenommen haben, denn plötzlich entstand in der Stellung Feuer, das bei dem dort befindlichen brennbaren Material (Holz) um sich griff. Von den Schwelmen, die sich in den Stalkungen befanden, mußten eine Anzahl wegen der Verletzungen, die sie durch das Feuer erlitten hatten, getödtet werden. Die Knaben wurden zur Rechenhaft gezogen.

Berlin, 9. Juli. Ueber Bruttohöfen auf der Stadtbahn wird folgendes mitgeteilt: Gestern Vormittag wurde auf dem Bahnhof Ausstellung die dreißigjährige Verkäuferin Maria L., als sie im Begriff war, das Coupé zu verlassen, von einem ihr nachstürmendem Mann vom Trittbret heruntergestoßen. Die L. fiel so unglücklich zu Boden, daß sie einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt und nach der Unfallstation in der Gewerbe-Ausstellung gebracht werden mußte. Der Thäter entkam leider unentdeckt. Durch das voreilige Zuschlagen einer Coupothür erlitt gestern Nachmittag ein Rentier P. aus Dresden schwere Verletzungen an der rechten Hand. P. wollte die Ausstellung besuchen und benutzte zur Fahrt dorthin die Stadtbahn. Auf Station Treptow wollte P. den Zug verlassen und öffnete die Thür; ehe er sich jedoch noch von seinem Platze erhoben, wurde die Thür von außen zugeschlagen und dem Rentier, der seine rechte Hand, sich stützend, in die Thüröffnung gelegt, wurden die Finger zerkratzt. Auch in diesem Falle entkam der Thäter.

Altenburg, 9. Juli. Heute früh in der neunten Stunde ereignete sich in der Kunstgasse bei Herrn Opy ein bedauerlicher Unfall, indem der 1 1/2 Jahre alte Sohn des Genannten an einer Kirsche erstickte. Er der zur Hilfeleistung herbeigerufene Arzt erscheinen konnte, war das Kind verstorben.

Teipsa, 8. Juli. Der älteste Mann von Böhmen und wohl auch von Oesterreich lebt derzeit als Mitglied des Militär-Veteranen-Vereins in Longonau. Es ist der am 4. December 1788 zu Wardsdorf, Bezirk Raaden in Böhmen, geborene Joseph Berndt, der also im 108. Lebensjahre steht und noch ein Zeitgenosse Kaiser Josephs II. war. Der genannte Verein hat dieses sein Mitglied photographiren lassen und versendet dieses Portrait auf Bestellung. Ein etwaiger Kleinertrog kommt dem in darsigen Verhältnissen lebenden Greise zugute.

**Vermischtes.**

Einkommen deutscher Bankdirectoren. Nicht uninteressant dürfte es für unsere Leser sein, etwas über das Einkommen deutscher Bankdirectoren zu erfahren. Es zählen an ihre Directoren:

| Bank                          | Directoren | Jahres-Einkommen |
|-------------------------------|------------|------------------|
| Deutsche Bank                 | 13         | à 60000 M.       |
| Bank für Handel und Industrie | 8          | à 93000 -        |
| Nationalbank für Deutschland  | 2          | à 160000 -       |
| Internationale Bank           | 2          | à 175000 -       |
| Dresdener Bank                | 4          | à 193000 -       |
| Berliner Handelsgesellschaft  | 3          | à 230000 -       |
| Disconto-Gesellschaft         | 4          | à 550000 -       |

Dies ist insgesammt eine Summe von 5 Millionen achthundertsechshundfünzigtausend Mark; diesen ungeheuren Betrag zahlen nur sieben deutsche Banken an ihre Directoren!

Ein drolliges Versprechen ist der „Krefelder Zeitung“ passiert. Steht da in ihrer Nummer 326 im Handelshefte ein Seidenwaarenbericht aus Lyon, der über Seidenwaaren leider nichts, aber auch rein gar nichts berichtet; dagegen rollt er die allerintimsten Kontorverhältnisse vor dem staunenden Auge des Lesers auf. Er enthält nämlich die

Halbjahresrechnung des Lyoner Seidenwaaren-Berichterstatters der „Krefelder Zeitung“, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Korrespondent vom Januar bis Juli so und so viel Berichte à so und so viel Frank geliefert hat und dafür zusammen 78 Frank liquidirt. Es entsteht die wichtige Frage, ob der Lyoner Korrespondent auch für den Abdruck seiner Rechnung Honorar beanspruchen wird.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juli 1896.**

† Bosn. Der Kaiser, welcher vorgestern und den gestrigen Vormittag in Stahleim zugebracht hatte, hat heute Nachmittag bei regnerischem Wetter zu Fuß den Weg nach Gudwangen angetreten, wo die Hohenzollern ihn erwartet, um die Reise nach Mandal im Hoerlandsfjord fortzusetzen.

† Köln. An der mittleren Rhein haben, Privatmelbungen zufolge, gestern und vorgestern Wellenbrüche großen Schaden angerichtet.

† Wien. Der 20jährige Schuhmacher Leis stürzte sich von der äußeren 70 Meter hohen Gallerie des Stephansthurmes auf das Dach der Katharinenkapelle; er war sofort todt.

† Rom. Alle Morgenblätter sprechen von einer theilweisen Ministerrücktritt, welche dadurch herbeigeführt sei, daß der Ministerrath nicht beschlossen habe, das Militärgericht auf die Tagesordnung der Deputirtenkammer zu setzen. Nach dem „Messaggero“ hätte auch der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger des Kriegeministers Ricotti wird General Pelloux genannt. Heute Vormittag wird ein Ministerrath abgehalten werden.

† Rom, 12 Uhr 10 Min. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Nachdem der Ministerrath beschlossen hatte, die Verathung der Vorlage über die militärischen Maßnahmen auf November zu vertagen, gab der Kriegminister Ricotti seine Demission. Infolge dessen überreichte di Rudini dem Könige die Demission des gesammten Cabinets. Der König beauftragte di Rudini mit der Neubildung des Cabinets.

† Paris. Arton wurde wegen Bankdrucks zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

† Madrid. Die italienischen Kriegsschiffe „Victoria Emanuele“ und „Flavio Gioja“ sind in Palma eingetroffen. Das englische Geschwader wird heute erwartet. — Die Kammer setzte die Adressdebatten fort. Der Minister des Äußeren, Herzog von Teinan besprach die in Cuba einzuführenden politischen und wirtschaftlichen Reformen und vertheidigte die Politik des Cabinets. Auf eine Anfrage erklärte der Minister, die Frage der Bündnisse dürfe nicht öffentlich behandelt werden.

† Athen. 5 christliche Deputirte sind heute unter militärischer Eskorte in Kanea eingetroffen. Nunmehr sind 35 christliche Deputirte daselbst anwesend. Einige mohamedanische Deputirte sind nach Kanea zurückgekehrt, um an den Landtagsitzungen theilzunehmen. Dieselben erwecken die Befürchtung, daß ihre Opposition im Landtage erregte Debatten hervorrufen werde. Die christlichen Deputirten hielten gestern eine Versammlung unter sich ab und werden dies heute wiederholen.

† Konstantinopel. Infolge der Intervention der Konsuml beschloßen die christlichen Deputirten, an der Nationalversammlung theilzunehmen. Die der Epitropie beigetretenen Delegirten fahnen den gleichen Entschluß, verlangten aber von Abdullah Pascha freies Geleit, was ihnen gewährt wurde.

† Chicago. Im ersten Wahlgange für die Ausschließung eines Präsidentschaftskandidaten erhielten Brand 229 Stimmen, Bryan 106 St., Pattison 95 St., Boies 86 St. und Blakburn 83 St.; im zweiten Wahlgange erhielten Brand 231 St., Bryan 197 St. und Pattison 100 St.; im dritten Wahlgange erhielten Brand 201 St., Bryan 219 St. und Pattison 97 St.; im vierten Wahlgange erhielten Bryan 240 St., Brand 241 St. und Pattison 96 St.; im fünften Wahlgange wurde Bryan zum Kandidaten aufgestellt.

† Pretoria. Der Volksraad sanctionirte mit 15 gegen 8 Stimmen den Beschluß, durch welchen die Ausschließung der Römisch-Katholischen von den Staatsämtern abgelehnt wird.

† London. Der „Standard“ meldet aus New-York, Mac Kinsky werde vermuthlich die Stadt New-York gewinnen und Cleveland's Stimmenmehrheit werde im Staate New-York überfliegen werden. — Die „Times“ melden aus Athen, daß die Gegenvorschläge der griechischen Regierung zu den Vorschlägen des Bondholder Komitees erlassen seien.

† Plymouth. Eine Kesselplosion sand auf dem Kreuzer „Australia“ statt, wobei aber Personen nicht verunglückt sind.

† Kairo. Insgesammt kamen gestern 392 Neuerkrankungen und 318 Todesfälle an Cholera vor. Bei den ägyptischen Truppen zwischen Assuan und den Borsipolen bei Kofsch kamen 16 Neuerkrankungen und 10 Todesfälle, bei den englischen Truppen in Wady Halfa zwei Todesfälle vor.

**Marktberichte.**

Riesa, 11. Juli. Butter per 100 M. 2,20 bis 2,-. Käse per 100 M. 2,40 bis 2,-. Eier per 100 St. 1,11, —. Kartoffeln per Meße, alte, — Pfg. neue, 50 Pfg. Mören per 100 St. 40 bis 45 Pfg. Grün: Gurken per 100 St. 40 bis 45 Pfg. Stachelbeeren per 100 St. 80 bis 75 Pfg. Pfäumen geb. per 5 Liter M. 1,50. Kirschen geb. per 5 Liter M. 1,50. Birnen geb. per 5 Liter M. 1,20. Zwiebeln per 100 St. 5 Pfg. Schoten per 5 Liter 45 bis 30 Pfg. Paar Tauben 70 Pfg.

**Productenbörse.**

EB. Berlin, 11. Juli. Weizen loco R. —, Juli R. 141,50, Septbr. 136,50, Oktbr. 137,—, matter. Roggen loco R. 112,—, Juli R. 107,25, Septbr. R. 110,2, Oktbr. R. 111,—, Hafer loco R. —, Juli R. 121,2, Septbr. 113,50, feil. Rüböl loco R. 45,80, Juli R. 45,80, October R. 45,40, feil. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 34,70, Juli R. 38,40, Septbr. R. 38,70, 50er loco R. —, feil. Wetter schön. 1 Uhr 30 Min.

**Wasserstände.**

| Jahr | Rhein  |      | Main   |      | Danub  |      | Elbe   |      | Dresdener | Riesa |
|------|--------|------|--------|------|--------|------|--------|------|-----------|-------|
|      | Wasser | Stag | Wasser | Stag | Wasser | Stag | Wasser | Stag |           |       |
| 10   | 22     | 66   | 10     | 23   | 10     | 46   | 53     | 44   | 29        | 25    |
| 11   | 21     | 64   | 6      | 21   | 12     | 38   | 37     | 28   | 51        | 3     |

**Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.35 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.25 10.00.  
Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40.

Bei unserm Wegzuge von hier nach Dresden allen guten Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl!**

Riesa, den 10. Juli 1896.  
**Gottfried Born und Frau.**

Für die freundliche, uns so hochgeehrte Theilnahme, die wir zu unserm fünfundsiebzigjährigen Geburtsjubiläumstage erfahren haben; drängt es uns, hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.  
Deyda, den 9. Juli 1896.  
**Fürchtegott Schlegel und Frau.**

**1 Logis,**  
zum 1. Oktbr. beziehbar, wird zum Preise bis zu 45 Thlr. von jungen Leuten zu mietzen gesucht. Gef. Off. mit Angabe des Budgets unter „Logisgesuch M. M.“ in die Exp. d. Bl. erbeten. Kastanien- oder Gartenstraße bevorzugt.  
Sehr sch. Schlafst. fr. Gartenstr. 65, 2. Et., r. Sch. Schlafst. fr. Kastanienstr. No. 7, 2. Et., l.

**Eine Dachstube**  
ist zu vermietzen **Schützenstr. 12.**  
1 halbe 2. Etage, sofort oder später zu bez., ist zu verm. **Kaiser-Wilhelmspl. 2 f.**

**Gut möblirtes Zimmer**  
zu vermietzen, sofort oder später zu beziehen **Kastanienstr. 5a** im Fischgeschäft.

**Eine schöne Oberstube**  
nebst Kammer und mit allem Zubehör ist zu vermietzen und 1. Oktober zu beziehen.  
**Ernst Scheibe, Soblis.**

**Die erste Etage**  
sofort zu vermietzen und Oktober zu beziehen  
**Wilhelmstr. 4, im Laden.**

**Eine halbe 1. Etage**  
ist zu vermietzen und 1. Oktober zu beziehen  
**Gartenstraße 63.**

**Zu vermietzen** ist billig ein Dachlogis, 1. Oktober zu beziehen.  
**G. Kühne, Kastanienstr. 61.**

**Eine Wohnung**  
in der 1. Etage, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche, verschließbarem Vorkaaf, Keller und Bodenraum, sofort zu vermietzen bei **Hildebrandt & Seife, Riesa, Hauptstr.**

**Zwei Logis**  
zu 110 und 160 Mark sind per 1. Oktober zu vermietzen **Schützenstraße 14.**

Ein second. Logis für 136 Mark wird zum 1. Oktober frei **Kastanienstr. 17.**

**Kleines Logis, 3 Treppen,** ist an ruhige, kinderlose Leute zu vermietzen und 1. Oktober beziehbar. **R. Vollmer, Kastanienstr. 83.**

**1 Wohnung** mit Zubehör zu vermietzen und 1. Oktober beziehbar **Schloßstr. 10.**

**Ein freundliches Logis**  
ist zu vermietzen und 1. Oktober beziehbar bei **P. Frohne, Fleischermstr., Münchstr.**

**Ein Laden**  
mit Wohnung und geräumiger Werkstatt event. Lagerraum nebst Boden-, Keller- und Schuppenraum ist zu vermietzen und vom 1. Oktober ab beziehbar bei **Gustav Götz, Hauptstr. 46.**

**Suche eine bessere Kinderfrau**  
für ein größeres Gut zu einem 2 jährigen Kinde, einen Ratgeber, womöglich militärisch gebient, Oberbefehlshaber und Tagelöhner.  
Mietzhan Quitzsch, Kommandant.

**Ein Mädchen** von 15 bis 17 Jahren wird sofort für Küche und Haus in bessere Familie gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Kräftige Arbeiter**  
zum Säckeaustragen gesucht.  
Oelfabrik Riesa.

**In Dresden**  
ist ein gutgehendes **Produktengeschäft** Todesfalls halber für den sehr billigen Preis von 900 Mark sofort zu verkaufen. Miethe bis Oktober frei. Das Geschäft nährt sehr gut. Näheres **Dresden - Altstadt, Jahnstraße 2, Produktengeschäft.**

**1 feiner Schreibsekretär**  
ist billig zu verkaufen **Gartenstr. 22.**

**Ein Rover**  
mit Pneumaticreifen ist sehr preiswerth zu verkaufen **Kastanienstr. 65.**

**Va. Mariascheiner Braunkohlen**  
in allen Sortirungen empfiehlt billigst ab **Schiff in Gröba**  
**C. A. Schulze.**

**Bau- u. Pflastersteine**  
aller Art,  
sowie vorzügliches Straßenbaumaterial als Markschlag, Pflaster und rohen Schotter, unter den besten Bedingungen.  
**Döbber, Hermann, Riesa, Bernsdorferstraße. Steinbruchsbesitzer.**

**Obol, Modin und Odontine,**  
beste Mund- und Zahnwässer,  
empfiehlt billigst **Ottomar Bartsch.**

**Pastolin-Huffett,**  
ein vorzügliches Präparat zur Conservirung des Pferdehufes und zur Beseitigung spröder Hufbildung. Zu haben bei **Paul Koschel, Riesa.**

Man werfe nicht unnütz Geld weg für theure Insektenpulverpräparate, sondern laufe **Insektenföld i. Patent-spritzo** gefüllt à 30 Pf. Garantie für Erfolg.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Ratten u. Mäuse** vertilgt das f. Hausthiere ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S. Dos. à 40 Pf. bei **A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

**Alles Zerbrochene,**  
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Kassel einzig prämierte **Plüss-Stauffer-Kitt,**  
nur 40 Pf. in Kisten à 30 und 50 Pfg. bei: **Riesa: A. B. Hennicke, Drog. Paul Koschel, Gröba: C. Klünger, Apoth., Gröba: Theodor Zimmer.**

**Garrett'sches Pulver**  
und **Vincolin**  
empfiehlt billigst **Ottomar Bartsch.**



## Die Reise der landwirtschaftlichen Kreis- und Bezirksvereine zur Gewerbeausstellung nach Berlin.

(Vom Wurzner Tagebl. dem N. Z. zum Abdruck zur Verfügung gestellt.)

Als Ziel der diesjährigen Sommerreise, die auf 3 Tage bemessen war und an der sich unter Führung zweier Lehrer 30 Schüler beteiligten (darunter zwei frühere Schüler), war Berlin festgesetzt, dessen Gewerbeausstellung andauernd große Mengen von Besuchern aus allen Theilen Deutschlands und dem Auslande an sich zieht. Nach der um 11 Uhr Vormittags erfolgten Ankunft richteten sich die Reisenden zunächst in ihrem Quartier händlich ein; der Rest des Tages wurde den Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmet, und zwar wurden besucht die Ruhmeshalle, die Siegeshalle, das Reichstagsgebäude, Cassians Panoptikum und das Aquarium. Das erste Ziel des nächsten Tages war der Central-Viehhof. Es bot sich dort Gelegenheit, eine Menge ausserlesener, theils schlagfähiges, theils zur Mastung bestimmtes Vieh in Augenschein zu nehmen; auch der Betrieb der Schlachtereien mit ihren großartigen und höchst zweckmäßigen Einrichtungen bot viel Interessantes. Von dem Umfange dieses Viehmetastabliements mögen die folgenden Zahlen ein ungefähres Bild geben: Es gelangen in jeder Woche zum Auftrieb durchschnittlich 5000 Rinder, 2600 Kälber, 14 bis 15000 Schweine, 15 bis 20 000 Schafe. — Gegen 10 Uhr führte uns die Stadtbahn nach dem Ausstellungspalast, durch dessen Hauptportal trotz der verhältnismäßig frühen Stunde ein dichter Menschenstrom aus- und einfluthete; ist ja doch der Besuch so stark, daß zu gewissen Zeiten die sehr reichlich bemessenen Verkehrsrichtungen den Verkehr nur mit Mühe bewältigen können — gewiß ein Beweis für die Großartigkeit des Unternehmens und den Werth der dort zur Schau gestellten Schätze. Nur wenige Hundert Schritte — und man ist mitten aus dem Betriebe der Weltstadt in den Orient versetzt. Cairo, die ägyptische Sonderausstellung, gehört sicher zu den interessantesten und belehrendsten Theilen der Gewerbeausstellung, und bewundernswürdig ist die Fülle von prächtigen Bildern, die sich hier dem Auge darbieten. Arabische Wohnhäuser und Bazare mit orientalischen Baaren, Kaffeekantinen und Werkstätten mit Handwerkern bei der Arbeit; eine Moschee mit schlantem Thurm und arabischer Architektur, die Wohnstätten ägyptischer Fellachen; ein altägyptischer Felsentempel, mit Hieroglyphen bedeckt, daneben Beduinenzelte, vor denen sich Waggeln und winzige Schafe herumtreiben. Und wach ein Volk tummelt sich dazwischen! Ueber 500 Ägypter der verschiedensten Rassen bevölkern diese Wunderstadt. Hier schreien würdevolle Beduinen in wallendem Burnus, die lange Hüfte über den Rücken gehängt, ein brauner Knabe hütet uns seine Dienste als Stiefelpacker an, ein Kameeltreiber läßt uns zu einem Ritt auf seinem Thier ein, Araber vergnügen sich bei einer Tasse Mokka und der dampfenden Wasserpfanne am Brettspiel, Polizisten in prächtiger, mit Goldstickerei überladener Uniform, den krummen Säbel an der Seite, schreiten vorüber, eine ebenholzfarbene Negerin preist in gebrochenem Deutsch allerlei Schicklichkeiten an. Man schaut und schaut, und immer neue, farbenprächtige Bilder entrollen sich dem entzückten Auge. Dort stehen in langer Reihe schön gestaltete und aufgezäumte Felle, deren feuriges Temperament sich ihre phlegmatischen europäischen Betrütern zum Muster nehmen könnten; sie werden von dem jüngeren Theil der Besucher fleißig benutzt. Aber so flott auch der Galopp der vorzüglichen Reitthiere ist, die stinken, hartfüßigen Eselungen in ihren langen Ritteln wissen doch mit ihnen

Schritt zu halten. Bewunderung erregten auch die zahlreichen Beduinenzelte von edelster arabischer Rasse, während eine Ausstellung von Ackerprodukten des Nillandes, die zugleich mit zahlreichen Erzeugnissen des ägyptischen Kunsthandwerks im großen Felsentempel untergebracht ist, von speziell landwirtschaftlichem Interesse war. Einige Stunden waren wie im Fluge vergangen; nun noch einen Blick auf die große Pyramide, das Fellachendorf, die Felsengräber, die malerisch von einer mit Palmen bestandenen Anhöhe herabgraben — dann sagten wir Cairo Bedewohl und nahmen unseren Weg nach dem Haupt-Industrie-Gebäude, dessen unterer Theil besichtigt wurde; der Rest wurde für den folgenden Tag aufgespart. Der gewaltige, in den edelsten Formen gehaltene und mit verschwenderischer Pracht ausgestattete Bau bietet ein überaus reizvolles Bild, nicht minder auch die vor dem Hauptportal geschaffenen Anlagen mit dem großen See, dem Mittelpunkt eines regen und farbenprächtigen Lebens. Die Ausstellung von Industrieerzeugnissen aller Art gewährt einen Einblick in die hochentwickelte Technik unserer Zeit und enthält in geschmackvoller Anordnung das Beste, was menschlicher Fleiß und Scharfsinn in Verbindung mit moderner Kunst auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens geschaffen hat. Aus der erdrückenden Fülle des Dargebotenen Einzelheiten anzuführen ist zwecklos; es sei nur der Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen gedacht, die im Quergebäude der Industriehalle untergebracht ist. Zunächst nennen wir eine von der Firma Carl Deermann ausgestellte fahrbare Breit-Dreschmaschine u. d. einfarbig Reinigung für Dampf- oder Pferdebetrieb, ferner Schrot- und Quetschmühlen, sowie Drillmaschinen neuester Konstruktion, 2 Kraftbalance-Centrifugen, die vollkommen geräuschlos arbeiten und pro Stück bis 2000 Liter Milch entrahmen, elektrische Pflüge und Dreschmaschinen und Aenderes.

Auch der sogenannten Anstalt für Volksernährung wurde ein Besuch abgestattet; was man hier sieht und schmeckt, mag jedoch bei Manchem nicht den Vorstellungen entsprechen, die er sich von einer Anstalt zur billigen und zweckmäßigen Ernährung des Volkes gebildet hat.

Nach einer Rundfahrt auf der höchst originellen, 480 Meter langen, elektrisch betriebenen Stufenbahn ging es hinüber zur deutschen Colonial-Ausstellung, die ein Areal von 5,8 Hektar umfaßt und als eine Perle der Gewerbeausstellung bezeichnet werden muß. Hier finden wir afrikanische Landesprodukte aller Art und Geräthchaften, deren sich die Eingeborenen bedienen, ein Beamtenhaus in leichter, dem tropischen Klima angepaßter Bauart mit offenen Gallerien und Veranden; es ruht auf eisernen Pfosten, die zum Schutze gegen die alles Holzwerk zerstörenden Termiten von Wassergräben umgeben sind. Nach Schluß der Ausstellung wird es als Regierungsgebäude in Afrika aufgestellt werden. Die wissenschaftliche Halle in Gestalt eines indischen Tempels birgt wertvolle, höchst interessante ethnographische, zoologische und botanische Sammlungen, die Colonial-Gesellschaft, die Ostafrikanische Gesellschaft, evangelische und katholische Missionen, zahlreiche Geschäfte und Privatleute haben eine große Menge von Produkten und anderen Gegenständen ausgestellt. Die größte Zugkraft entfalten jedoch die Eingeborenen aus den verschiedensten Gegenden der deutsch-afrikanischen Besitzungen. Da schreiten wir durch eine Kameruner Dorfstraße, gebildet aus einer Reihe urwüchsiger Hütten; hier sind 24 Männer, Frauen und Kinder untergebracht; daneben liegt das Togoborf, in dessen runden Hütten etwa 20 Eingeborene hausen. Wir beobachten die Leute in ihren bunten

Trachten, bei ihrer Arbeit, die sie, stets aufgelagert zu Scherz, Gesang und fröhlichem Geschwätz, gern unterbrechen, um sich von ihren weißen Landsleuten beschaumen zu lassen und ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse an den Mann zu bringen. Nicht am Wasser haben Papuas aus Deutsch-Neu-Guinea ihre seltsamen, mit Amuletten besetzten und von Schwebelatern bewachten Häuser errichtet; eine Anzahl von Männern schaukeln sich in einem großen Boot und lassen einen mehrstimmigen Gesang hören, der gar nicht über längt. In Deutsch-Ostafrika finden wir eine genaue Nachbildung der vom Grafen Schweinitz im Jahre 1892 errichteten Beste des Sultans Sidi, bestehend aus mehreren 8 bis 10 Meter hohen Pallisadenringen, die mit Menschenköpfen verziert sind. Hier hausen etwa 40 Eingeborene, Basutal, Batoua und Masai's, Angehörige jener räuberischen Völkerschaften, die unserer Colonialregierung schon so viel zu schaffen gemacht haben. In der Untergruppe Südwestafrika sind Hereros und Witboits untergebracht. Erwähnt von der Fülle des Geschautes nehmen wir unter dem gaslichten Zelte des Haupt-Resaurants Platz, vor dem das Musikcorps des Gardebrigaden-Regiments concertirt, und betrachten die kunte Menge, die auf dem großen Plage höchst vergnügt unter Palmen wandelt. Da plötzlich kommt Bewegung in die Menschenmassen, alles drängt sich um den in der Mitte abgeströhten und durch Seile abgeperrten Raum. In der Ferne ertönt eine seltsame Musik und kommt näher und näher; eine große Kriegstrommel dröhnt in dumpfen Schlägen, kleine Handpauken geben wild dazwischen, Klappern rassel, schauerlich hallen die Töne eines Eisenbeinhornes. Es naht der Zug der Eingeborenen, die hier allabendlich ihre Tänze und Kriegsspiele aufführen, ein Bild von solch eigenartigem, wildem Leben und solcher Farbenpracht, daß es Jedem unvergänglich bleiben wird, der es einmal geschaut hat. Männer in schneeweißen, bis auf die Hüfte reichenden Kostanen und kurzen Röcken, Frauen in malerisch bunten Rattengewändern, seltsamer Schmuck und Geräth an Waffen und Kleidern. Den prächtigsten Eindruck machen die Masai's, darunter feine, weit über das Mittelmaß hinausragende Gestalten mit blutrothen, wallenden Mänteln, hohen, spigen Helmen mit wehenden Haarschweifen, bunte-malten Schilde, das kurze Schwert an der Seite, den gefährlichsten Speer mit der fast meterlangen, zollbreiten Spitze schwingend. Ein Stamm nach dem andern führt nun seine von Gesang begleiteten Spiele vor, während sich die Unbetheiligten auf mitgebrachte Strohmatten oder ihre eigenen Fellen niederlassen und ein höchst malerisches Publikum bilden. Zum Schluß vereinigen sich die sämtlichen Krieger zu einem vernichtenden Angriff mit Speer, Wurfspeer und Wurfspeer; es gilt aber nur einem harmlosen Strohbock, den man an einer Palme befestigt hat, und ein ungeschickter Schütze muß es sich gefallen lassen, daß er von den andern tüchtig ausgelacht wird.

Zwischen war der Abend herangekommen und wir fanden für ein halbes Stündchen Raft im Etablissement „Welt-Musik“, das mit seinen internationalen Concert-Vorstellungen einen Hauptziehungspunkt des überaus reichhaltigen Vergnügungsparkes bildet. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte zu Schiff auf der Spree.

Es war ursprünglich in Aussicht genommen, am nächsten Tage Potsdam und einige in dessen Umgebung liegende Schlösser zu besuchen, jedoch wurde davon abgesehen und beschloß sich, die noch übrige Zeit ebenfalls auf Berlin und die Gewerbeausstellung zu verwenden. In der Morgenstraße wurden die Central-Markthallen besucht, dann das Museum

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weisenthurn.

23

Wipont zog sich in den Garten zurück und wiederholte sich dabei unaufhörlich, daß er jenes Mädchen schon gesehen, wo freilich, das wollte er nicht, gewiß aber glaube er seiner Sache sicher sein zu können.

Herr Jakob Wipont erholte sich rasch, wenn man guten Appetit und zunehmende Begehrtheit als ein Zeichen der Genesung betrachten konnte; er verstand es, sich die Günst Frau Sommer's zu sichern und war überhaupt der allgemeine Liebling in der Gesellschaft.

Am anderen Tage machte Diana einen Spaziergang. In Gedanken verankert schritt sie durch den Wald; plötzlich schrie sie leicht zusammen, als sie die Gestalt eines Mannes auf sich zukommen sah. Als derselbe näher gekommen, erkannte sie Heathcote. „Wundern Sie sich nicht, daß ich hier bin?“ fragte er.

„Ich dachte nicht, daß da viel zu wundern wäre, es ist draußen warm, während wir hier sitzen.“

„Ich kenne nicht das Schatzhaus, sondern weiß ich wohl, daß Sie hier sein werden. Ich laufe, eilig gestanden, auf eine Gelegenheit, Sie zu sprechen, seit jenem Sonntag Nachmittag, da ich Sie mit Anton Beauchamp zusammen traf; entschließen Sie sich desselben? Als ich Sie nämlich am Sonntag mit Anton Beauchamp begegnete, überkam mich eine furchtbare Angst. Ich weiß, wie schön er ist, wie schön einnehmendes Wesen ihm, wenn er will, wie schön er ist, wie schön er ist, daß Sie sich in ihn verlieben könnten. Sie sind jung und sehr schön, es ist natürlich, daß er sich auch in Sie verliebt, aber der Himmel selbst müßte Ihre Vereinigung verbieten. Verzeihen Sie,“ fuhr er fort, „daß ich so offen rede, aber nur die Sorge um ihr Wohlergehen veranlaßt mich dazu.“

„Ich bin überzeugt, daß Sie nur zu meinem Besten zu reden beabsichtigen haben.“

Und doch war auch Eiferjucht bei Heathcote mit im Spiele. In jüngerer Zeit war eine Wandlung mit ihm vor gegangen; es schwebte ihm unaufhörlich das hohe Mädchen vor Augen.

„Uebrigens,“ fuhr Diana fort, „glaube ich doch, daß Sie ja

herbe urtheilen. Bis nun hat sich Anton Beauchamp freundlich gegen mich und meinen Bruder benommen. Viele Leute in seiner Lebensstellung würden nicht halb so viel Duldsamkeit an den Tag gelegt haben.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Nun, er erwartete, naturgemäß der Erbe des alten Herrn zu sein.“

Heathcote lachte laut auf; es war ein spöttisches, herbes Lachen. „Zweifelsohne hat Beauchamp derartiges angedeutet.“

„Wenn es auch geschah, so that er es doch nicht in aufdringlicher Weise.“

„Hören Sie mich an, Fräulein Beauchamp. Ich weiß auf das Gewisse, daß Ihr Großvater nicht die Absicht gehabt hat, sein Hab und Gut Anton Beauchamp zu hinterlassen. Ich gebe zu, daß es vor langer Zeit Augenblicke gegeben, in welchen er daran gedacht; doch mehrere Jahre vor seinem Tode ereigneten sich Dinge, welche ein ganz neues Licht auf Anton Beauchamp's Charakter warfen und der alte Herr vernichtete sofort das zu seinen Wünschen abgefaßte Testament; ich selbst war zugegen, als der Beerbtliche seine Unterschrift von dem Dokumente abschchnitt, es kamt zu einem ganz werthlosen Papier machte; ja mehr noch: er schrieb an Anton und theilte ihm mit, was er gethan.“

„Und seine Gründe für solche Handlungsweise?“

„Ich vermag Ihnen die Gründe nicht anzugeben,“ sprach er ernst, „aber verlassen Sie sich darauf, es waren triftige.“

„Vermuthlich die gleichen, welche es Ihnen nur rathsam erscheinen lassen, mich zu warnen?“

„Er neigte das Haupt.“

„Und Sie sagen, Anton weiß, daß der alte Herr sein Testament herbst hat?“

„Aberdings!“

„Weiß er auch, weshalb es geschah?“

„Ja, es war dies die Ursache von Anton's amangesehlem Tode; wenn er der Erbe gewesen wäre, glauben Sie, daß er all diese Jahre in Süd-Afrika zugebracht haben würde?“

Diana hatte selbst schon zuweilen empfunden, daß dies seltsam sei, und die Erklärung, welche Anton ihr gegeben, war ihr nicht vollkommen genügen erschienen.

„Ich selbst habe dem alten Herrn in Bezug auf Anton Beauchamp's Schlechtigkeit die Augen geöffnet,“ fuhr Philipp fort, „mir hat er seine Ererbung zu danken.“

„Ihnen dankt es also auch mein Bruder, wenn die Erbschaft ihm zufiel.“

„Indirekt, ja so weit sind aber meine Berechnungen nie gegangen; es gelästete mich nur, Anton Beauchamp volle Wiedervergeltung zu Theil werden zu lassen, den Hauptmannich seines Lebens zu zerstören; es ist mir gelungen und diese meine Rache war süß. Sie sind entsetzt über die Offenheit meiner Worte. Nun, es schadet Ihnen nicht, wenn Sie einmal wenigstens von der Heuchelei dieses Mannes eine Ahnung bekommen, wenn man Sie davor hinweist, daß er sich mit Lüge und Bosheit umgiebt.“

„Ich habe Sie einen Blick in mein Herz thun lassen, Sie aber wenden sich mit Widerwillen, wenn nicht mit Haß von mir.“

„In der unendlichen Bitterkeit meiner Stimme verrieth sich ein Pathos, das ihr in's Herz schmitzt; Sie traut näher an ihn heran.“

„Nicht mit Haß,“ sprach sie weich. „Ich dachte mir nur, daß die edelste Rache die Vergeltung ist.“

„Es ist dies eine Gedanke der Auffassung, zu welcher ich mich nicht emporarbeiten kann, für die ich kein Verständnis habe; wenn Sie wählen —“

„Er hielt plötzlich inne; denn er begriff, daß er nahe daran sei, sich zu verrathen, und auch sie begriff das.“

„Und darf ich nicht wissen, um was es sich handelt?“ forschte sie leise.“

„Sie — es wissen! Es wäre unverantwortlich, Ihre junge Seele mit dem Schatten des verbrecherischen Geheimnisses zu belasten, welches seit 14 Jahren in Ihrem Leben geräut, mein Dasein mit endlosem Schmerz erfüllt hat.“

„Er blühte sie mit festsam welchem Gesichtsausdruck an und hielt ihre Hände eine Sekunde lang so fest, als könne er nimmer von ihr lassen, dann gab er sie plötzlich frei und rent zurück.“

„Ich habe Sie heute noch gar nicht gesehen, Wipont, wo trieben Sie sich denn umher?“ Diese Worte rührte Wipont an den Geheimnissen Wipont, als er denselben am Abend im Park von Gensdarm begegnete. (B. I.) 20, 19

der landwirtschaftlichen Hochschule eine Sammlung von allen zur Landwirtschaft in Beziehung stehenden Gegenständen, wie sie in solcher Vollständigkeit kein anderes Institut in Deutschland besitzt. Im Erdgeschoss sind Maschinen und Geräte untergebracht, oben Lehrmittel aller Art, Produkte, Bodenprofile, Sammlungen von Schädlings und anderes.

In die Gewerbeausstellung zurückgeführt, beschäftigt wir zunächst den rechten Flügel der Industriehalle, dann wandten wir uns nach dem Gebäude der Fischerei-Ausstellung, das an der Spree liegt, dem alten Fischerdorf Stralau gerade gegenüber, und die See- und Binnenfischerei, die Schiffererei und den dazu gehörigen Sport in vollkommener Weise zur Anschauung bringt. Wir sehen hier Fahrzeuge aller Art in natürlicher Größe und getreuen, verkleinerten Nachbildungen, alle auf den Fischfang bezüglichen Geräte, Bekleidungsartikel und Erzeugnisse aus den Gebieten des Beleuchtungs- und Rettungswesens. Die wissenschaftliche Abtheilung enthält unter anderen die Feinde der Fischerei, lebend ausgestellt, vom Schwimmläusen bis zu Ottern und Seebunden; ferner Brutapparate in Thätigkeit, in denen die Entwicklung verschiedener Fischkische vom Ei an zu beobachten ist. In 60 großen Aquarien tummeln sich ausserordentliche Exemplare von Fischarten; wir bewundern unter anderen prächtige Riesentorpedos und die besonders zahlreich vertretene Regenbogenforelle, die aus Californien stammt und gegenwärtig wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften einen Hauptgegenstand der künftlichen Fischzucht bildet. In demselben Gebäude ist auch die Ausstellung für Sport untergebracht, die in 4 Untergruppen Fahr- und Reitsport, Wassersport, Radfahrersport, Schieß- und Jagdsport vorführt.

Zwischen dem Fischer- und dem Chemiegebäude ist das „Kaiserliche“ gelegen. Es ist die getreue Nachbildung eines großen Dampfers des Norddeutschen Lloyd, hat eine Länge von 86 Metern, bis zur Mastspitze eine Höhe von 45 Metern, das Vorderdeck ragt 45 Meter weit in die Spree hinein. Im Kielraum produziert sich ein Taucher in voller Ausrüstung; der Speisesaal, der Damensalon, die kaiserlichen Salons auf dem Brückendeck sind mit verschwenderischer Pracht ausgestattet.

Für Landwirthe besonders lehrreich ist ein Besuch der Ausstellung des Vereins Berliner Milchpächter, die einen besonderen Pavillon einnimmt. Hier konnten wir beobachten, in welcher Weise heute bei der Gewinnung und Behandlung der Milch verfahren werden muß, wenn eine gute, schmackhafte, haltbare, den hygienischen Anforderungen unserer Zeit entsprechende Milch erzielt werden soll. Ist es ja doch anerkannt, daß in dieser Hinsicht noch viel gebessert wird, daß die Milchviehhäute, die Einrichtungen zur Kühlung und Aufbewahrung, zum Transport und zur Verarbeitung der Milch vielfach recht mangelhaft sind, wodurch nicht nur die Milch an Wohlgeschmack und Haltbarkeit verliert, sondern auch die Butter nachtheilig beeinflusst wird.

Noch sehr viel Lehrreiches und Schönes birgt die Berliner Gewerbeausstellung; die uns zu Gedote stehende Zeit reichte sich aber ihrem Ende zu und es galt, die ereignisreichen Tage würdig abzuschließen. Das geschah durch einen Besuch der sogenannten „Marine-Schauspiele“. Diese sollen zeigen, wie die deutsche Kriegsflotte aussieht, wie sie manövriert, wie Seeschlachten abspielen und wie die unterseeischen Minen und Torpedos verwendet werden und wirken. Zu diesem Zweck haben die Schöpfer dieser überaus eigenartigen und fesselnden Schaustellung von den hauptsächlichsten Panzerschiffen der deutschen Marine genaue Nachbildungen anfertigen lassen, die 2 bis 3 Meter lang sind, mit elektrischen Motoren betrieben werden und mit richtigen, drehbaren Geschützen in ihren Panzerthürmen versehen sind, überhaupt bis auf die Einzelheiten ihren Vorbildern entsprechen. Für die Vorfahrungen ist ein See hergestellt worden, dessen Hintergrund durch eine künstliche Felsung abgeschlossen wird. Die Schiffe ziehen erst in langer Reihlinie auf, dann theilen sie sich in zwei feindliche Geschwader und es entspinnt sich eine regelrechte Seeschlacht. Signale steigen an Bord der Admiralschiffe auf, kleine Koisos eilen hin und wieder, mit furchtbarem Geschwindigkeit sausen die Panzer aufeinander los, unaufhörlich donnern die Kanonen, bis schließlich eine dicke Wolke von Pulverdampf das Bild verschleiert. Dann vereinigen sich die Geschwader zu einem gemeinsamen Angriff auf ein Strandfort, das ebenfalls seine Geschütze spielen läßt und außerdem eine furchtbare Waffe in seinen Seeminen besitzt, die unter Wasser explodieren und mächtige Feuergeräde in die Höhe schleudern. Dann wieder reihen sich die Panzerschiffe zu einer Parade vor dem Kaiser. Aus dem Hafen heraus dampft die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und fährt, begrüßt von den Salutschüssen der Schiffe, majestätisch die Front entlang.

Zu besonderem Danke sind wir dem liebenwürdigen Director des Unternehmens verpflichtet, der uns nicht nur eine namhafte Preisermäßigung gewährte, sondern auch während der Vorführung Gesellschaft leitete und in eingehender Weise alle Einzelheiten erläuterte. Wir erfahren, daß die Marine-schauspiele im nächsten Jahre auch auf der Ausstellung in Leipzig zu sehen sein werden.

Die Rückfahrt erfolgte über Großenhain und Riesa. Die Kosten der Reise waren im Verhältnis sehr wächtig und betragen für einen Schüler durchschnittlich 17 bis 18 Mark. H. S.

## Zahnärztliche Plaudereien

vom approbirten Zahnarzt Ungewitter, Riesa.

Kaiser-Wilhelm-Platz 2. (Kocher. verk.)

### Die Ernährung des Zahnes

geschieht hauptsächlich durch die Pulsader des Zahnmarter (der Zahnpulpa). Im Innern des Zahnes nämlich — also völlig vom Zahnbain eingeschlossen — liegt eine Höhle, die ungefähr die Form des Zahnes hat und Zahnmarterhöhle

genannt wird. In dieser liegt das Zahnmarter ober die Zahnpulpa, ein Gefäß von Blutgefäßen und Nerven.

Jede Zahmwurzel hat an ihrer Spitze ein ganz feines Loch, durch das eine feine Pulsader aus der Kieferarterie in den Zahn treiben. Durch diese Pulsader gelangt das hellrothe, mit Sauerstoff noch gesättigte Blut in den Zahn, durchläuft hier die sehr verschlungenen Aderchen des Zahnmarter, wobei es durch Abgabe seines Sauerstoffes den Zahn ernährt. Das zuerst hellrothe Blut ist nun dunkel, sauerstoffarm geworden, es nützt dem Zahne nichts mehr, verläßt denselben durch das feine Loch an der Wurzelspitze und gelangt in die Blutader des Kiefers, von wo es auf langem Wege in die Lungen gelangt. Dort wird es wieder sauerstoffreich und daher hellroth und kann nun wieder Organe ernähren.

Die Wurzelhaut ernährt nur in sehr geringem Maße den Zahn. Sie ist fest um die Zahnwurzel gelegt, so daß sie sich zwischen dem Zement des Zahnes und der Zahnlade des Kiefers befindet. An dieser Stelle also hängen Zahn und Kiefer innig zusammen, einerseits hängt die Wurzelhaut des Zahnes mit der ihr ähnlichen Haut (Periost) des Kieferknochens eng zusammen, andererseits ist Zahnmarter und Knochenmarter durch das enge Wurzelloch des Zahnes verbunden. Es ist wohl nun klar, daß jede Entzündung des Zahnes sich sehr leicht auf den Knochen ausdehnen kann und daß man daher mit seinen Zähnen etwas vorsichtiger umgehen sollte, als es meistens geschieht.

### Das erste Zahnen

beginnt im 6. bis 9. Lebensmonate des Kindes. Geht das Zahnen normal vor sich, so sieht man an der Stelle, wo der Durchbruch eines Zahnes zu erwarten ist, auf dem Zahnfleisch eine kleine Erhöhung auftreten. Der Zahn hat den Kiefer durchbrochen und steht unter dem Zahnfleisch. Sobald dieses an der Druckstelle aufgelöst ist, tritt der Zahn in die Mundhöhle.

Als erstes Anzeichen des beginnenden Zahnes ist die vermehrte Speichelabsonderung anzusehen. Da die Kinder in dieser Zeit alles, was sie in die Hand bekommen können, in den Mund stecken und darauf beißen, und da durch das Beißen auf Gegenstände das Zahnen erleichtert wird, — das über dem durchbrechenden Zahne liegende Zahnfleisch wird durch den Druck schneller aufgelöst — so ist der Jährling bei zahnen den Kindern zuweilen sehr nützlich. Aber selber nimmt das Zahnen nicht immer oben beschriebenen normalen Verlauf. Die Kinder bekommen Zahnkämpfe, Fieber und andere Zufälle, bei denen man ja den Arzt zu Rathe ziehen soll. In den meisten Fällen verschwinden diese Erscheinungen ebenso schnell als sie kamen.

Zum Schluß gebe ich noch eine Tabelle, die das Erscheinen der Milchzähne anzeigt, bemerke jedoch, daß sich in solchen Fällen feste Zahlen überhaupt nicht geben lassen, da bei dem einen Kinde die Zähne früher, bei dem andern später durchbrechen. Die mittleren Schneidezähne erscheinen im 9. Lebensmonat, die seitlichen Schneidezähne nach einem Jahre, die ersten Backzähne nach 1 1/2 Jahren, die Eckzähne nach 2 Jahren und die zweiten Backzähne nach 2 1/2 Jahren. In der Regel treten erst die unteren Zähne und dann die oberen derselben Gruppe ein.

### Der erste bleibende Zahn

erscheint schon mit Vollendung des 6. Lebensjahres hinter den zwanzig Milchzähnen. Die meisten Laien halten diesen Zahn, den ersten großen bleibenden Backzahn, für einen Milchzahn. Der Zahnarzt wird nach Entfernung dieses Zahnes oft gefragt, ob dieser Zahn wiederkomme. Leider ist der Zahn, wenn ihn der Zahnarzt zu Gesicht bekommt, in den meisten Fällen nicht mehr zu erhalten. Bei den meisten Menschen sind daher die vier ersten großen Backzähne herausgenommen, oder was noch viel schlimmer ist, sie stehen als Ruinen im Kiefer und haben vielleicht schon ihre Nachbarzähne angesteckt.

Deshalb kann ich allen Eltern den wohlgemeinten Rath geben vor allem auf die Zähne ihrer Kinder, die das 6. Jahr vollendet haben, zu achten und die vier kommenden bleibenden Zähne fallen zu lassen, auch wenn diese nur die geringsten Defnungen zeigen. Erwähnen will ich noch, daß der Durchbruch der bleibenden Zähne so gut wie nie Krämpfe und ähnliche Erscheinungen verursacht wie der Durchbruch der Milchzähne.

### Der Durchbruch der anderen bleibenden Zähne

geschieht vom 7. bis 12. Jahre, wobei aber der Durchbruch des letzten großen Backzahnes nicht berücksichtigt ist. Wie wir schon oben sahen, brechen die vier ersten großen Backzähne mit vollendetem 6. Lebensjahre durch, mit vollendetem 7. Jahre kommen die vier mittleren, mit vollendetem 8. Jahre die vier seitlichen Schneidezähne, im folgenden Jahre die ersten kleinen Backzähne, mit vollendetem 10. und 11. Jahre die zweiten kleinen Backzähne und die Eckzähne und mit vollendetem 12. Lebensjahre die zweiten großen Backzähne. Die Durchbruchzeit der vier letzten großen Backzähne, der sogenannten Weisheitszähne, ist sehr verschieden; vor dem 18. Jahre erscheinen sie jedoch nie.

Normalerweise geht der Durchbruch der Backzähne und kleinen Backzähne so vor sich, daß die Wurzeln der Milchzähne von ihren Eckzähnen, also den bleibenden Zähnen, ausgezogen werden. Der übriggebliebene Theil des Milchzahnes kann dann leicht entfernt werden, da er nur noch lose am Zahnfleisch hängt. Oft aber kommen die bleibenden Zähne in schräger Richtung neben ihrem Vorgänger, dem Milchzähne, heraus. Dann muß natürlich letzterer sofort herausgenommen werden, da sich sonst der bleibende Zahn nicht einstellt. (Bewahrungszahl.)

## Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 8. Juli 1904.

Vorsitzender: Amtsrichter Stadtrat. Schöffen: Kaufmann

und Fabrikant Neuschel und Rentier E. Schütz, Beide zu Riesa. Amtsanwalt: Referendar Maurer. Gerichtsschreiber:

Referendar Cronhardt. — 1. Ein Konfession von 4 Personen

war der led. Hammerarbeiter a. C. F. S., 20 Jahre

alt, 2. S., 24 Jahre alt, c. S. R., 20 Jahre alt und

3. R. S., sämtlich hier wohnhaft, hatten und zwar die

Angeschlagten zu a und b von der Untersuchungshaft aus, die

Anklagebank zu betreten. Die Angeschlagten hatten am Nach-

mittage des 4. Juni cr. in Gemeinschaft mit einem fünften

Kollegen, der infolge bei dem „Vergnügen“ vorsichtiger Weise

Zurückhaltung beobachtet hatte und daher nicht mit zur Ver-

antwortung gezogen war, in Riesa ein Lokal betreten, in welchem

sie kurz nach ihrem Eintritte den tollsten Lärmvollführten und

die anwesenden Gäste durch ihr Treiben stark belästigten. Ganz

besonders waren es die Angeschlagten zu a, b und d, welche

ihrer Raune die Zügel schießen ließen. Nur dem Umstande,

daß weder der Wirth noch die Gäste Veranlassung nahmen,

gegen die angeheulerten Tumultuanten einzuschreiten, war es

zu danken, daß weitere Excesse vermieden wurden. Diese Nicht-

beachtung schien den jungen Herren nicht zu passen, sie lenkten

dehalb ihre Schritte zur Freude der Gäste und des Wirthes

nach einem anderen Lokale, um selbstverständlich hier ihr Treiben

fortzusetzen. Den dazselbst anwesenden Gästen wurden die

Gläser umgehoben, die Kellnerin insultirt und als diese sich

die außergewöhnliche Behandlungsweise verbeeten hatte und das

Zimmer verlassen wollte, wurde sie von dem Angeschlagen G.

mit erhobenen Stuhle bedroht. Der in diesem Augenblicke ein-

tretende Wirth entriß dem Angeschlagen den Stuhl und nun

fielen G. und der Angeschlagte H. gemeinschaftlich über den

Uebermüthigen Wirth her und bearbeiteten dessen Kopf

gewaltig mit ihren Fäusten, wobei sie hauptsächlich die Augen

desselben als Zielzwecke benutzten. Ebenso erging es einem

jungen Mann, einem Verwandten des Wirthes, der diesem

aus dem Nebenzimmer zu Hilfe geeilt war. Im weiteren Ver-

laufe wurde dieser junge Mann auch von dem Angeschlagen

K., der sich mit in den Streit mengte, mit dem Beine gegen

den Leib gestoßen. Den herbeigerufenen Schulheuten, welche

sämtlichen Excedenten die Arrestur ankündigten, leistete der

Angeschlagte H. bei dem Transporte aus dem Lokale sowohl,

als auch bei dem Transporte von der Polizeiwache nach dem

Arrestlokale erheblichen Widerstand. Das schöffengerichtliche

Urtheil lautete gegen den Angeschlagen G. wegen Verübung

groben Unfugs und ruhestörenden Lärms in zwei Fällen und

wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung in zwei

Fällen nach den §§ 360<sup>1</sup>, 223 223a 74 47 77 des RStGB's.

auf 3 Monate 3 Tage Gefängniß und 3 Tage Haft, gegen

den Angeschlagen H. wegen Verübung groben Unfugs und ruhestö-

renden Lärms in zwei Fällen und wegen gemeinschaftlicher

gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen nach denselben

Gesetzesparagraffen, sowie wegen Widerstands in zwei Fällen

nach §§ 113 desselben Gesetzes auf 5 Monate 10 Tage Ge-

fängniß und 4 Tage Haft. Beiden Angeschlagen wurden auf

die Gefängnißstrafe je 14 Tage als durch die Untersuchungs-

haft verbüßt in Anrechnung gebracht. Der Angeschlagte K.,

welchem eine direkte Beteiligungs an den Vorgängen nicht nach-

zuweisen war, wurde kostenlos freigesprochen, während der

Angeschlagte M. wegen Verübung groben Unfugs und ruhestö-

renden Lärms in zwei Fällen und wegen gefährlicher Körper-

verletzung nach den §§ 223 223a 361 47 77 in einer Gefängniß-

strafe von 8 Tagen und einer Haftstrafe von 3 Tagen

verurtheilt wurde. Die Haftstrafe wurde auf eine 3 Tage

lang erstellte Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet. Die

Verurtheilten haben die Kosten des Verfahrens, die Auslagen

als Gesamtschuldner zu tragen, soweit dieselben nicht auf das

Verfahren gegen den Angeschlagen K. entfallen und von der

Staatskasse zu übernehmen sind. — 2. Die Hauptverhandlung

in der Strafsache gegen den Pferdebesitzer E. M. zu S.

wegen Diebstahls mußte wegen zur Beweisaufnahme sich nöthig

machender Ladung eines anderweitigen Zeugen vertagt werden.

— 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der

verehel. A. gegen die verehel. B. wegen Verleumdung und 4.

die Hauptverhandlung in der Privatklage der verehel. J. P.

gegen den Tischlermeister A. S. zu R. wegen körperlicher Ver-

leumdung wurden ausgesetzt. — 5. Die Hauptverhandlung in

der Privatklage der Wachtmeisterin A. J. zu R. gegen die

Fuhrwerksbesitzerin E. M. P. geb. S. dazselbst wegen

verleumdender Verleumdung endete mit der Verurtheilung der

Angeschlagen nach § 186 des RStGB's zu einer Geldstrafe

von 20 Mark, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens

einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen

Auslagen. R.

### Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 6. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Jährer.

Vorm. 7 Uhr Beichte und Privatkommunion: Diac. Bark-

hardt. Nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Das Wochenamt vom 12. bis 18. Juli hat P. Jährer.

### Kirchennachrichten für Weißa.

Dom. 6. n. Trin. 12. Juli, Vorm. 8 Uhr Predigt

(1. Mos. 4, 3—12.) Abends 7 Uhr evang.-luther. Jüng-

lingsverein. (Der nächste Jugendgottesdienst findet am

19. Juli, Nachm. 2 Uhr statt.)

### Kirchenrat

Zahlenstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 Uhr

Nachm. 2 Uhr.

**Fräftiger Mann**  
als Marktbesitzer. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Ein tüchtiger Schmiedegeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
Schmiede zu Poppitz.

**Müller und Bäder**  
erhalten jederzeit gute Stellung durch  
H. Brenner, Pausitzerstr. 7.  
9 selbstständige Bäder zu 7 und  
3 Mark Wochenlohn für 26. Juli gesucht,  
desgl. 4 Müller bei 40-60 Mt. Monats-  
lohn. Näheres b. Ob.

**Arbeiter**  
werden sofort gesucht. Dampfkelei Zeithain.  
2 Böttchergehilfen  
zum sofortigen Antritt gesucht bei  
Gustav Garzbecker, Böttchermstr., Göhlis.

**Steinmetzen**  
auf Cottauer-Arbeit werden einge-  
stellt bei  
C. F. Förster.

**Ein Gut**  
in der Nähe von Riesa, mit 36 Ader Feld  
und Wiese, ist mit sämtlichem Inventar und  
ansehender Ernte zu verkaufen. Forderung  
20000 Mark. Das Gut liegt 1/2 Stunde  
vom Bahnhof entfernt. Offerten sub F. S.  
1896 postlagernd Belgern 17 erbeten.

**Landgut,**  
45 Ader, mit massiven Gebäuden, harter Dachung  
und allem lebenden und toten Inventar zu  
verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.  
H. Nebam in Großenhain.

**Zu guter Geschäftslage Dresdens**  
ist ein nachweislich flottgehendes  
Milch-, Produkten-  
und Grünwaaren-  
geschäft  
mit wöchentlich eingeführtem  
Schlachtfest nur wegen Krankheit  
des Besitzers billig zu verkaufen.  
Näh. in der Expedition d. Bl.

**Tüchtige  
Zimmerleute**  
werden am Tribünenbau Zeithain ange-  
nommen durch Polier Zeurig daselbst  
oder bei G. Moritz Förster, Riesa.

**Eine fette Kuh**  
und ein Schwein sind zu  
verkaufen bei  
Kretschmar in Döberzen.

**Ein junger Hund**  
ist zugekauft. Döberzen  
Steuermark (965.) Abzugeben  
Schützenstr. Nr. 20, 3. Et.

Ein Zughund ist zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Mortein ist das beste**

Beräubungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Wotten, Schwaben, Ruffen, Wanzen, Kähe, Bogen-  
milben, Ameisen, Blattläuse u. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen  
(1 Morteinspritze 15 Pf.) in Riesa bei Paul Holz, Robert Erdmann, Pausitzerstr. 5,  
Karl Standke, Großenhainerstr. A. Kozurek, Ratibor, Fabrik Chem. techn. Artikel.



**Zacherlin**  
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-  
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen  
Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche  
2. der Name „Zacherlin“.  
Riesa: H. B. Hennide, Droge., und Paul Koschel.

**Asthma**

geheilt. Ich litt schon viele Jahre an Asthma und alle angewendete Hilfe  
war vergebens gewesen. Ich mußte viel husten und auswerfen, hatte keine  
Luft beim Gehen, besonders beim Treppengehen und auch Nachts, jedoch mir  
der Schlaf fehlte. Der Appetit war mangelhaft, Hände und Füße kalt. Ich  
wurde so schwach, daß ich meine häuslichen Arbeiten nicht mehr verrichten  
konnte. Da wurde ich durch die Dankagung eines Scheitlers auf die Kur des  
Herrn Paul Weidhaas in Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße 17 a, aufmerksam,  
wendete mich an diesen Herrn und bin heute vollständig von meinem Leiden  
hergestellt.  
Frau Minna Ermler, Rummelsburg b. Berlin,  
Prinz-Albertstraße 38 II.  
Die Unterschrift der Frau Minna Ermler wird hiermit bescheinigt.  
Rummelsburg. Der Amts- und Gemeindevorstand. Schlier.

**Capital-Gesuch.**  
Von einem jungen erfahrenen Gärtner wird  
behuft Gründung eigener Erbschaft ein Capital  
von 15- bis 20000 Mark gesucht, das ge-  
nühend sicher gestellt werden kann. Off. sub  
A. B. 439 an Rud. Mosse, Riesa erb.

**Vienentwohnungen.**  
8 leere Stagenstöde sind billig zu ver-  
kaufen. Schule Pröda bei Leuben.

**Beste Duzer  
Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff  
J. G. Müller, Rünchris.

**Riesernes  
Scheit- und Kollholz**  
liefert billigst bis vor's Haus  
Göhlis b. Strehla. Emil Leidhold.

**Braunkohlen**

in allen Sortirungen empfiehlt billigst ab  
Schiff H. G. Seering.

**Oldenburger Milchvieh.**

Montag, den  
18. Juli stellen wir  
einen Transport der  
besten Olden-  
burger Röhre u.  
Kalben, sowie sprunghafte Bullen im  
Hôtel Sächsischer Hof in Riesa zum  
Verkauf.  
NB. Bestellungen auf obgenanntes Vieh,  
sowie Ochsen, 1/2 jährige Oldenburger und  
Ochsenfische Kuh- und Bullenkalber werden gern  
entgegengenommen und prompt ausgeführt.  
Poppitz b. Riesa. Gebr. Kramer.

**Sie glauben nicht**  
welchen wohlthätigen und verklärten Ein-  
fluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul  
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)  
hat. Es ist eine gute Seife für zarten, rosigen  
Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St.  
50 Pf. bei A. B. Hennicke, Drogerie.

Die wirklich älteste, allein ächte  
**Bergmann's  
Lilienmilch-Seife**  
ist nur von Bergmann & Cie., Berlin  
v. Frkf. a. M., Marke: Dreieck mit  
Erdekugel u. Kreuz, deren Vorzüge für die  
Hautpflege so unvergleichlich und allge-  
mein anerkannt sind, dass sie keiner Re-  
clame mehr bedarf. Vorr. Stck 50 Pf. bei  
G. Bartsch, Seifenfabrik.



**Elfenbein-Seife,  
Elfenbein-Seifenpulver,**  
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“  
sind die besten Reinigungsmittel für die  
Wäsche sowie für den Hausbedarf. Kleintige  
Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-  
Kappel. In Riesa zu haben bei:

- Rich. Döllitzsch,
- Herm. Göhl, Hauptstr.
- Paul Holz,
- Albert Herzger, am Bahnhof
- Paul Koschel,
- Heinr. Lademann,
- Max Mohner, Rastantenstr.
- Ferd. Müller,
- Herm. Müller,
- Oscar Hauptert,
- R. Radisch, Schloßstr.
- Ernst Schäfer, Hauptstr.
- Carl Schneider,
- F. W. Thomas & Sohn,
- C. Uschner,
- Oscar Wangler, Rastantenstr.
- Felix Weidenbach,
- Max Leidholdt.

**H. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.**

**Ausführung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte.**

**Börsen-Bericht des Riesaer Tagblattes.**  
Dresden, 10. Juli.

**Spezialfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Ver-  
mittlungen. Unbedingte Scheinhaltung aller Geschäfte.**

| Deutsche Fonds. |        | Rheinische |        | Sächs. Anleihen |        | Sächs. Renten |        | Sächs. Landrenten |        | Sächs. Bankrenten |        | Rundk. amort. |        | Sächs. Bodenredit |        | Industrie-Aktien |        | Sächs. Staatsanl. |        | Sächs. Eisenbahn |        | Sächs. Bergbau |        | Sächs. Zucker |        | Sächs. Brauerei |        | Sächs. Handel |        | Sächs. Gewerbe |  |
|-----------------|--------|------------|--------|-----------------|--------|---------------|--------|-------------------|--------|-------------------|--------|---------------|--------|-------------------|--------|------------------|--------|-------------------|--------|------------------|--------|----------------|--------|---------------|--------|-----------------|--------|---------------|--------|----------------|--|
| Titel           | Cours  | Titel      | Cours  | Titel           | Cours  | Titel         | Cours  | Titel             | Cours  | Titel             | Cours  | Titel         | Cours  | Titel             | Cours  | Titel            | Cours  | Titel             | Cours  | Titel            | Cours  | Titel          | Cours  | Titel         | Cours  | Titel           | Cours  | Titel         | Cours  |                |  |
| 100 Tl.         | 101,90 | 100 Tl.    | 101,90 | 50 Tl.          | 101,90 | 50 Tl.        | 101,90 | 50 Tl.            | 101,90 | 50 Tl.            | 101,90 | 100 Tl.       | 100,30 | 100 Tl.           | 100,30 | 100 Tl.          | 100,30 | 100 Tl.           | 100,30 | 100 Tl.          | 100,30 | 100 Tl.        | 100,30 | 100 Tl.       | 100,30 | 100 Tl.         | 100,30 | 100 Tl.       | 100,30 |                |  |

**Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse Nr. 5 II. l.**  
**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26** empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Auf Antrag der Erben des Viehhändlers und Gutbesizers **Theodor Kramer** aus **Pichtenberg** soll das zum Nachlasse desselben gehörige **Gut in Pichtenberg**, bestehend aus **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und **20 ha 08 ar 85 qm Acker** und **Wiesen**, nebst allem Inventar und voller Ernte zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation

**am 15. Juli 1896**

**Vormittags 10 Uhr** öffentlich meistbietend hier im Gericht auszugsw- und hypothekensfrei verkauft werden.

**Tagz, Grundbuch und Katastrerauszüge** können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Auch werden die **Wittve Kramer** in **Pichtenberg** und der **Gutbesizer Winkert** in **Pöhlitz** nähere Auskunft erteilen.  
**Rühlberg a. Elbe, den 9. Juli 1896.**  
**Königliches Amtsgericht.**

**Tapeten.**

**Naturall-Tapeten** von 10 Pf. an  
**Gold-Tapeten** " 20 " "  
 in den schönsten und neuesten Mustern.  
**Außenarbeiten** überall hin franco.  
**Gebrüder Ziegler in Lüneburg**



**Ein großer Vorken**  
**Reste**

in **Cattun und Varchent,**  
**19 u. 26 Pf. pr. Elle,**  
 auch in **Stunden gepickt, à Pfd. 1,25 Mark.**  
 Eine Partie  
**halb- und wollene Reste,**  
 sowie **Wachstuche,**  
 ferner eine Partie  
**Schürzen, alle Sorten,**  
**Demden, Röcke, Kinder-Kleidchen,**  
**Frauenjaden u. s. w.** werden jetzt  
**ausverkauft bei**  
**Ernst Mittag, Bahnhofstr.**

**Dresden**  
**Ecke der See-, Prager- u. Waisenhausstrasse.**  
**Restaurant zum Victoriahaus**  
 Schenkwirtschaft der Residenz.  
 Münchener und Pilsener Bier.  
 Vorzügliche Küche.  
 Billige Preise.  
**Reinhold Pohl.**

**Zylinderöl, Maschinöl, Motoröl,**  
**Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagens-**  
**fett, Vaseline, Schmierfett, Delfin,**  
**Fischtran, Russisches Talg,**  
**confl. Maschinenfett,**  
**Maschinenfett für die Industrie,**  
**Walfenöl, Walfenwachs,**  
**Salzöl, Petroleum, Gießöl,**  
**Seifenspritzwachs, Seifenpulver,**  
**Parfumbedenwichte, Carbolinum**  
 empfiehlt zu billigen Preisen in **Pfaffen** und **ausgewogen**  
**Stromer Markt, 5**  
**Schmiedek.**

**Aufforderung!**  
 Der **Schreiber** des vorgerichteten bei uns eingegangenen Briefes ohne Unterschrift, aus dessen Inhalt hervorgeht, daß **Schreiber** den Anstifter des Schiffsbrandes im **Mühlberger Hafen** namhaft machen kann, wird aufgefordert, seine Adresse der unterzeichneten **Direction** oder der **Königl. Staatsanwaltschaft zu Targau** schriftlich anzugeben.  
**Direction der Allgem. Flussvors.-Ges. zu Riesa.**  
**L. Kripphäft.**

**Einladung.**  
 Nächsten **Mittwoch, den 15. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr**  
**Hauptversammlung des Consumvereins zu Prausitz**  
 im **Wahnhofe zu Wehltheuer.**  
**Prausitz, am 10. Juli 1896.**  
**Der Vorstand. S. Wüller.**

**Geehrten Gesellschaften und Besuchern** erlaubt sich Unterzeichneter sein  
**Restaurant zum Schießhaus zu Strehla**  
 mit seinem **herrlich gelegenen Garten, Asphalt-Regelbahn, Ballsaal und Gesellschaftszimmer** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Küche und Keller von altbekannter Güte.  
**Schächtermeister Joh. Paul.**

**Sächsl. Böhm. Dampfschiffahrt.**  
**Extraschiff nach Weissen**  
**Sonntag, den 12. Juli 1896.**  
**Abfahrt in Riesa gegen 9 Uhr Abends. Hält an allen Stationen bis Weissen.**

**Dauernde** **Täglich**  
**Reichhaltig** **und schön.** **geöffnet.**  
**Gewerbe-Ausstellung**  
**LEIPZIG**  
 Heute an den Bahnhöfen.  
 Bequemste Kautstelle zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

**Winter & Reichow,**  
**Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe,**  
 empfehlen ihre vorzüglichen **Mähmaschinen von Stahl** für **Gras** und **Getreide**, **Hand- und Pferderechen**, sowie die bestbewährtesten **Milch-Centrifugen**. Alle **milch-, haus- und landwirthsch. Maschinen** und **Geräthe** zu den günstigsten Bedingungen.

**Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel**  
**Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83**  
 empfiehlt sein großes Lager fertiger **Vollster- und Tischler-Möbel, Spiegel** und **Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. **Verpackung und Sendung** nach **Auswärts** franco.

**Robert Erdmann, Pausitzerstr. 5.**  
**Drogen, Chemikalien, Parfümerien,**  
**Toilette-Seifen, Schwämme.**  
**Verbandstoffe, Inhalationsapparate, Irrigatoren etc.**  
**Kindernährmittel, Badesalze.**  
**Medic.-Weine: Tokayer, Portwein, Malaga, Madeira, Sherry.**  
**Bisquits, Cacao, Chocoladen, Thee's.**  
**Maizena, Mondamin, Puddingpulver.**  
**Backpulver, Gelatine, Agar-Agar.**  
**Himbeersaft, Citronensaft, Sauerbrunnen, Selters.**

**Colonialwaaren.**  
**Maler- und Maurerfarben, streichfertige Oelfarben, Lackfarben,**  
**Fussboden- und Möbellacke, Spirituslacke, Firnis, Terpentinöl,**  
**Beizen, Bronzen, Pinsel, Schablonen, Schellack, Leim, Cement,**  
**Gyps, Carbolinum.**  
**Alle Artikel zur Wäsche.**

**Deutsche Steinbildhauer- u. Steinmetzschule Zerkow.**  
 Abth. C der Anhaltischen Bauerschule.  
 Haupt-Specialität dieser Schule ist die Herstellung von Stein- und Holz-Ornamenten.  
 Entwerfen, Anfertigen und Verarbeiten aller Arten von Stein- und Holz-Ornamenten.

**Vorzüglichen**  
**Bowlenwein,**  
 65 Pfg. mit Flasche, empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**  
**Hochfeinen Rinderfleisch,**  
**R. Schroeder Caviar,**  
**R. Schwedischer Caviar,**  
**Portweg, Trüffel, Wildcard, Office-**  
**fetti-Getrige in Marinade, Striken**  
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

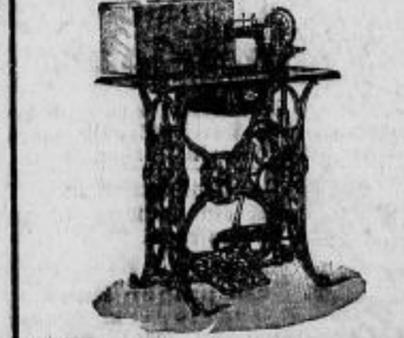
**Waldgott's gefilterter**  
**Citronensaft,**  
 anerkannt **bestes** und **wohlgeschmecktestes**  
 Getränk für **Speisen** und als **Erfrischungsmittel**, empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Roschel.**

**Neue Kartoffeln**  
 verkauft im **Sengen** und **Eingehen**  
**Rob. Kirsch, Altmarkt 6.**

**B. Kötzsch's**  
**Stron- und Goldwaarenhandlung**  
 befindet sich  
**Wettinerstrasse 37**  
 neben **Hotel Münch.**  
**Reparaturen unter Garantie.**

**Färberei für Damen- u. Herren-**  
**kleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.**  
**Reinigung und Spannappratur für Gardin.**  
**Chemische Waschanstalt.**  
**Wilhelm Jäger,**  
**Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.**  
**Specialgeschäft in Blaudruck,**  
**gefärbter und gedruckter Leinwand,**  
**fertigen Schürzen etc.**

**Für**  
**Vogelschießen,**  
**Schulfeste**  
**und Verloofungen**  
 empfehle in größter Auswahl  
**Abziehbilder, Sterne,**  
**Armbrüste,**  
**Kinderfahnen zc.,**  
 sowie **passende Gegenstände als Ge-**  
**winne.**  
**J. Wildner,**  
**Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 10.**



**Nähmaschinen,**  
 größte Auswahl und wohlberühmtes Fabrikat,  
 wie **Seidel & Raimann, Opel**, findet man bei  
**Adolf Richter.**  
**Eigene Reparaturwerkstatt.**  
 Führt jetzt auch die billigen **Berliner**  
 für **48 Mark.**

**Spazierstöcke,**  
**Uhrketten,**  
**Brochen,**  
**Ohrringe,**  
**Armbänder,**  
**Portemonnaies**  
 etc.  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Karl Westphal,**  
**Hauptstr. 17. Hauptstr. 17.**